

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Dringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 138.

33. Jahrgang.

Dienstag, den 23. November

1886.

In Gemäßheit von § 22 Absatz 4 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Führung von Zuchtbullen betreffend, vom 19. Mai dieses Jahres sind unter Mitwirkung des Bezirksausschusses

Herr Stadtrath Gerber in Neustädtel und
Herr Gemeindevorstand Wusling in Obersachsenfeld
zu landwirthschaftlichen Mitgliedern der Körkommission für den amtshauptmann-
schaftlichen Bezirk, sowie
Herr Gutsbes. Weiser in Neustädtel — Glesberg — und
Herr Stadtgutsbesitzer Guido Weiser in Schwarzenberg
zu deren Stellvertretern für die nächsten sechs Jahre ernannt worden.
Schwarzenberg, am 17. November 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

W.

Wegen der Freitag, den 26. dieses Monats von Mittag an und
Sonnabend, den 27. November stattfindenden Reinigung der Expeditions-
localitäten der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft kann bei der-
selben während dieser Zeit nur in dringlichen Sachen expedirt werden.
Schwarzenberg, den 20. November 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

W.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Auszählung der bei der diesjährigen Ergänzungswahl der
Stadtverordneten abgegebenen Stimmen erfolgt

Dienstag, den 23. dieses Monats,
von Nachmittags 3 Uhr ab
in Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses.
Eibenstock, den 22. November 1886.

Der Stadtrath.
Löcher, Bürgermeister.

W.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres läuft die Wahlperiode des unterzeichneten Bürger-
meisters als Abgeordneter der Stadt Eibenstock zur Bezirksversammlung der
Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ab, und es ist daher die Wahl
eines anderweiten Abgeordneten auf die nächsten sechs Jahre erforderlich.
Zur Vornahme dieser Wahl, welche nach § 10 des Gesetzes vom 21. April
1873, die Bildung von Bezirksverbänden betreffend, von den Mitgliedern des
Stadtraths und des Stadtverordneten-Collegiums in gemeinsamer Sitzung zu
erfolgen hat, ist

Donnerstag, der 2. Dezember 1886,
Abends 1/2 8 Uhr

anberaumt worden, und es wird zu der in diesem Termine stattfindenden Wahl-
handlung den Mitgliedern der städtischen Collegien noch besondere Einladung
zugehen.

In Gemäßheit gesetzlicher Vorschrift wird dies hiermit bekannt gemacht.
Eibenstock, den 20. November 1886.

Bürgermeister Löcher.

W.

Das deutsch-österreichische Bündniß

Ist in den letzten Tagen Gegenstand lebhafter Erörterung in der ungarischen Delegation gewesen und diese Debatten nehmen gegenwärtig das Interesse der politischen Welt hauptsächlich in Anspruch. Graf Andrassy hat seinem Amtsnachfolger, dem Grafen Kalnoth, in der höflichsten Weise Vorwürfe darüber gemacht, daß dieser das Bündniß mit Deutschland nicht in der Weise ausgestaltet habe, wie es die Gründer des Bundesverhältnisses, Fürst Bismarck und Graf Andrassy, geplant hatten. Der Hinzutritt Rußlands habe lähmend auf die Thätigkeit der Verbündeten eingewirkt, man habe Rußland gegenüber zu viel Rücksicht zu nehmen und dadurch würden die Interessen Oesterreich-Ungarns geschädigt. Der Rechner illustrierte seine Ausführungen durch den Hinweis auf die jetzigen Vorgänge in Bulgarien, die Haltung Rußlands und die Agitationen Kaulbars'.

Kalnoth betonte in seiner Antwort auf diese Angriffe mit besonderem Nachdruck, daß Rußland vor den übrigen Garantemächten in Bezug auf Bulgarien keine Vorrechte habe, auch eine Schutzherrschaft dafelbst nicht beanspruchen dürfe; und durch diese Erklärungen wurde Andrassy zufriedengestellt. Man ersieht daraus, wie bescheiden die Ansprüche Andrassy's waren. Denn bisher ist doch von keiner Seite, auch von Oesterreich nicht, ein Einspruch gegen das Gebahren von Kaulbars erhoben worden und dieser gebardete sich doch gerade so, als ob er allein in Bulgarien zu befehlen habe. Hätte sich die Regentschaft von ihm ins Bodenhorn jagen lassen, so wäre heute schon die russische Oberherrschaft am Balkan perfekt und die Proteste des Herrn Kalnoth würden dagegen wenig ausdrücken können.

Doch wir wollten uns hier nicht mit diesen Verhältnissen, sondern mit dem deutsch-österreichischen Bündnisse beschäftigen. Graf Andrassy steht heute noch beim Kaiser Franz Joseph im hohen Ansehen und ist erst dieser Tage zu einer intimen Hofstafel nach Schloß Gödöllö eingeladen worden. Warum der Graf, nachdem er das von ihm angestrebte Bündniß mit Deutschland abgeschlossen hatte, eigentlich von seinem Reichskanzlerposten zurückgetreten ist, blieb bis heutzutage ein Geheimniß. Es hat sich darum ein förmlicher Sagenkreis gebildet. Jedenfalls hat er sowohl bei der Wahl seines direkten Amtsnachfolgers Barons Haymerle, wie nach dessen Tode bei der abermaligen Befetzung dieses Postens mit dessen jetzigem Inhaber Grafen Kalnoth mitentschieden. Graf Kalnoth war gerade deshalb als besonders geeignet erachtet worden, weil er zuvor österreichisch-ungarischer Votschafter in

Petersburg gewesen und dort die besten Beziehungen gepflegt hatte. Neben der Pflege des deutsch-österreichischen Bündnisses hat Kalnoth auch, genau den in ihn gesetzten Hoffnungen entsprechend, ein gutes Verhältniß zwischen Oesterreich und Rußland angestrebt und die Monarchenzusammenkunft zu Sterniwice und zu Kremier bezeichnen den Erfolg seiner dahingehenden Politik.

Das gute Verhältniß zwischen dem Deutschen Reich und Rußland wird im wesentlichen durch Kaiser Wilhelm selbst unterstützt und getragen, der wie in vielen so auch in diesem Punkte den Traditionen seines Hauses treu bleibt. Der deutschen Politik konnte es daher nur angenehm sein, wenn auch zwischen dem russischen Freunde einer- und dem österreichischen Bundesgenossen andererseits gute Beziehungen beständen. Darum ist der Reichskanzler auch jetzt wieder auf emsigste bemüht, zu verhüten, daß die Interessengegensätze, die zwischen Rußland und Oesterreich hinsichtlich der Balkanländer bestehen, einen anderen als friedlichen Ausgang finden.

Vielleicht wäre Rußland in Bulgarien nicht so weit gegangen, wenn Kalnoth seine Rede zehn Wochen früher hätte halten können; vielleicht wäre Rußland vor extremen Schritten zurückgeschreckt, wenn es das deutsch-österreichische Bündniß nicht nur als Schutz-, sondern auch als Trugvertrag anzusehen genöthigt wäre. Das dies letztere nicht der Fall ist, liegt nur an der österreichisch-ungarischen Diplomatie. Kalnoth braucht seine Politik nicht zu ändern, er muß sie nur stets fest und zur rechten Zeit betonen, dann wird er sich sehr bald in Uebereinstimmung mit den Zielen der deutschen Politik befinden und das zwischen beiden Reichen bestehende Bündniß wird erheblich an innerlicher Kraft gewinnen.

Ueber den Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses meldet man aus Wien aus vorzüglicher Quelle: Fürst Bismarck beantragte ursprünglich ein unbedingtes Schutz- und Trugbündniß mit parlamentarischer Sanktion. Nachdem Oesterreich abgelehnt hatte, wurde durch Graf Andrassy das Bündniß in der jetzigen Form formulirt. Bismarck acceptirte dasselbe, und 1879 erfolgte der Abschluß. Darnach sind die Verbündeten zur gegenseitigen Hilfeleistung lediglich dann verpflichtet, wenn einer von ihnen gleichzeitig zwei Gegnern gegenübersteht. Das Bündniß garantirt beiden Theilnehmern den gegenwärtigen Besitzstand. Dasselbe besteht nur aus wenigen Bestimmungen, unter welchen eine die anarchische Bewegung betrifft. Ueber die Angliederung Rußlands an den Zweibund verlautet, Bismarck selbst habe die

Nothwendigkeit hiervon betont und unter Haymerle die Annäherung Rußlands bewirkt.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Es bestätigt sich jetzt, daß die stattgehabte Ziehung der Jubiläumslotterie ungültig ist, weil nicht nur, wie ursprünglich gemeldet, eine, sondern eine ganze Anzahl von Loosnummern nicht im Glücksrade gewesen sind. Wie verlautet, hat man diese zerrissen unter Papierschnitzeln vorgefunden. Man hat es hier offenbar mit einer Rechtsfrage sehr komplizirter Art zu thun.

— Hamburg. Abermals ein Hauseinsturz! Auf der Neustädter Fußlentwiete brach am Freitag früh ein dreistöckiger Neubau zusammen, wobei ein Arbeiter seinen Tod fand, drei andere schwer verletzt wurden.

— In Rußland ist die Stimmung, soweit sich dieselbe aus den Zeitungen beurtheilen läßt, fort-dauernd erregt. Die sehr gemäßigten deutsche „Petersb. Z.“ schreibt am Mittwoch, die in der politischen Berichterstattung eingetretene Pause wirde bei der Erregung der Gemüther doppelt peinlich und werde durch mehr oder minder unwahrscheinliche Gerüchte ausgefüllt. „Der Telegraph“ schweigt und Manchem mag das vorkommen, wie jene Stille vor dem Sturm, die dem Ausbruch des Donnerwetters vorauszugehen pflegt. Die Situation, die durch die letzten Reden Salisbury's und Kalnoth's inaugurirt worden ist, läßt ja nicht voraussetzen, daß der Telegraph aus Mangel an Stoff schweigt. Unwillkürlich erwartet man eine neue Floßpost, die die Aussichten auf Erhaltung des Friedens vermindert und unsere Geschäftswelt in neue Sorgen stürzt. Eine viel aufgeregtere Sprache führen natürlich die panslawistischen Blätter. Die „Now. Wremja“ bezeichnet die Schlussfolgerung, daß Rußland das von ihm gegebene Versprechen, Bulgarien nicht zu okkupiren, unter allen Umständen auch halten werde, als eine sehr lähne; jenes Versprechen sei zu einer Zeit gegeben worden, wo das Petersburger Kabinet nicht zu fürchten brauchte, daß die Westmächte seiner Politik hinderlich entgegen-treten würden, nun aber, wo die Rede des Grafen Kalnoth die Herren Stambulow, Muturow und Schiwkow ermuntern dürfte, könne die russische Regierung auch nicht mehr die Absicht haben, bei ihren früheren Beschlüssen zu beharren. Und die „Nowosti“ charakterisiren die Reden Salisbury's und Kalnoth's als sehr dreist und folgern daraus, „daß die Zeit da ist, ferneren Konjessionen Rußlands ein Ende zu

„Vielleicht dieselbe Hand, die Ihnen die Bisttentarte entwendete, und damit legitimirt in das Zimmer des Fräulein Valora drang, um das tödtliche Gift hineinzutragen.“

Doctor Linder schien seiner Sprache beraubt, er starrte mich nach meinen scharf und bestimmt ausgesprochenen Worten eine Sekunde lang mit weitgeöffneten Augen an, seine Hände streckten sich wie abwehrend nach mir aus.

„Mein Herr, was wollen Sie mit dieser Vermuthung aussprechen“, sagte er tonlos. „Sie glauben doch nicht, daß der Thäter jenes unseligen Verbrechens —“

„In Ihrem Hause zu suchen ist? Ganz recht, Herr Doctor! Und aus diesem Grunde muß ich Sie ersuchen, mich sogleich zu Ihrer Gemahlin zu führen, da ich dieselbe unter dem dringendsten Verdacht, Fräulein Valora vergiftet zu haben, augenblicklich verhaften werde!“

Mit zusammengerehten Lippen und geisterhaftem Antlitz hatte Linder mit angehört und sank jetzt mit einem Ausruf des Entsetzens in einen Sessel.

In demselben Moment ertönte aus dem Zimmer, das auf der andern Seite des kleinen Gemaches lag, ein dumpfer Hall und das laute, grelle Zerplittern eines Spiegels herüber.

Es war ein Geräusch, als wenn das Haus in tausend Scherben zerbrach. Vom Vorfaal her drang ein erschreckter Aufschrei zu uns herein und gleich darauf stürzte das Mädchen mit angstfühltem Gesicht in unser Zimmer.

„Herr Doctor! Bitte, kommen Sie schnell!“ rief athemlos die Eingetretene, „es muß Ihrer Frau ein Unglück zugestoßen sein! — Ich klopfte drüben an, ohne eine Antwort zu erhalten; da ich bestimmt weiß, daß die Frau Doctor in ihrem Zimmer ist, wollte ich öffnen, fand aber die Thür von innen verriegelt und als ich darauf laut rief, erscholl von innen her ein schwerer Fall und das schreckliche Getöse!“

Linder war aufgesprungen und eilte mit mir zum Vorfaal hinaus. Die verschlossene Thür widerstand unseren vereinten Bemühungen, sie aufzubrechen. Von einer Idee erfasst, eilte der Doctor in das kleine Gemach zurück und versuchte von hier aus in das Zimmer seiner Frau zu gelangen. Die Thür gab nach, wir traten ein, um im gleichen Augenblick entsetzt zurückzuschrecken. Ein grauenvoller Anblick zeigte sich uns.

Unweit des mittleren Tisches lag am Boden hingestreckt jene Frau, die mir beim Begräbnis der Sängerin so aufgefallen war, leblos — todt! Ein kleines Fläschchen — das fehlende aus dem Schranke — hielt die rechte Hand noch krampfhaft umschlossen.

Der Blumentisch, der zur Seite gestanden hatte und wahrscheinlich von ihr im Umsinken gestreift wurde, war rückwärts in den bis zur Erde reichenden Spiegel gefallen; die herabstürzenden Blumenschalen hatten ihn zerschmettert. Blumen und Glasplitter waren um die Unglückliche her verstreut.

Auf dem Tisch lag ein Blatt Papier — es enthielt in flüchtigen Zügen folgende Worte:

„Ich höre, daß man die Spur des Verbrechens gefunden! Es giebt eine Gerechtigkeit! — Ich habe Fräulein Valora gemordet — weil sie mir das Herz

meines Mannes entfremdet! Dasselbe Gift, das ihrem Leben ein Ziel setzte, mache auch dem meinigen ein Ende! Verschweig meinen Kindern meine Schuld und raubt mir nicht ihr Andenken!“

Als ich erschüttert aufblickte, gewahrte ich Linder mit verhälltem Gesicht neben seiner Frau am Boden knien.

Vom Vorfaal drang die jubelnde Stimme des blondlockigen Knaben herein: „Liebe Mama, komm! Bretchen ist da, wir wollen spielen!“

Aus dem Hause des Schreckens eilte ich in ein Haus der Freude. Ich verkündete Fräulein von Senden die Freiheit ihres Bräutigams. Ihr Herzensjubel ließ mich auf Augenblicke die eben erlebte grausige Szene vergessen.

Wenn ich jetzt, nach Jahren, Gelegenheit habe, den Rhein hinunterzufahren, so veräume ich nie, mich in eines der Seitenthäler zu begeben, um dort auf dem Schlosse des Barons von Thongen einige frohe Stunden zu verleben. Das letzte Mal brachte ich die Nachricht dorthin, daß Doctor Linder, der als Arzt in russische Dienste getreten war und als solcher die Feldzüge gegen die Türkei mitgemacht hatte, nach jahrelanger Abwesenheit zurückgekehrt sei, um das noch immer von mir verwahrte, ihm zugehörige Porträt des Fräulein Ella Valora in Empfang zu nehmen und seine Kinder abzuholen, um sich mit ihnen jenseits des Ozeans ein neues Heim zu gründen.

Vermischte Nachrichten.

— Alaun als Schutzmittel gegen Ungeziefer. Die Wanzen verschwinden sofort, wenn man die Wände, Bettstellen u. s. w., worin sie nisten, mit einer lachenden Alaunlösung bestreicht, und kehren niemals mehr an diese Orte zurück. Wenn man Zimmerwände oder Zimmerdecken mit Kalk weißt und setzt dem Kalk vor dem Gebrauch etwas Alaun zu, so halten sich die Fliegen ebenfalls nicht in den Zimmern auf. Die Anwendung des Alauns kann in allen diesen Fällen der Gesundheit der Menschen nicht im mindesten Schaden zufügen. Das Verfahren ist bereits in vielen Departements in Frankreich bekannt und überall mit einem erstaunlichen Erfolg angewandt worden.

— Eine heitere Soldatengeschichte mit ernstem Ausgange hat sich in Altenburg während der Zeit der Allgemeinen Landesausstellung zugetragen. Bekanntlich ist eine große Bierde der Stadt Altenburg das altersgraue Schloß, das sich auf Porphyrfelsen erhebt, und in dem der regierende Herzog des Landes einen großen Theil des Jahres hindurch Hof hält. Selten versäumt der hierher kommende Fremde, das geschichtlich merkwürdige Schloß in Augenschein zu nehmen. Um dies thun zu können, steigt er zur mehrfach sich windenden Schloßfahrt hinauf oder durch den Schloßpark zum Zwinger. In den Schloßhof aber gelangt man erst, wenn man die Thorhalle durchschreitet. Dieser zur Linken liegt nun die Hauptwache, ein freundliches Lokal, das von Soldaten nur dann einmal leer wird, wenn der Posten stehende Soldat das Raufen einer fürstlichen oder mili-

tärisch hochgestellten Persönlichkeit meldet. Das Alles ist nun nichts Ungewöhnliches und passiert auf jeder Hauptwache, so daß wir es wohl stillschweigend hätten übergehen können, wenn hier nicht der Schauplatz unserer „kleinen Geschichte“ wäre. Zur Zeit der Landesausstellung strömten nämlich tagtäglich Hunderte von Fremden auf das Schloß und besahen sich, da Hoheit zur Zeit auf den Jagdschlössern wohnte, die inneren Räume. Da schießt zur Zeit der Langeweile einem braven Vaterlandsverteidiger der Gedanke durch den Kopf, in der Thorhalle eine Sammelbüchse mit der Devise: „Für durstige Soldatenlehlen!“ aufzustellen. Diese merkwürdigste aller Sammelbüchsen verfehlt ihren Zweck nicht; keiner der Schloßbesucher ging vorüber, ohne ein Geldstück darin verschwinden zu lassen, und noch war des Tages Ende nicht gekommen, als die Büchse voller Münzen war und geleert werden mußte. Des Geldes war soviel eingegangen, daß die durstigen Soldatenlehlen überreichlich befriedigt wurden. Der Versuch war gelungen, und als die nächste Abtheilung auf Wache zog, wurde ihr die Sammelbüchse zur ferneren Benutzung übergeben, und sie war auch fernerhin der Wache zum Segen. Endlich ärgerte sich jedoch einer der Hofbedienten darüber, daß das Tageseinkommen der „Gemeinen“ von 22 Pfg. auf einige Mark stieg, und daß hier die Schloßbesucher immer eine offener Hand hatten, als sonst irgendwo. Darum kam die Sache zur Anzeige, und nun folgte der ernste Theil der Geschichte: Ein Unteroffizier wurde aus der Armee ausgestoßen, und alle Uebrigen Beteiligten hatten den lustigen Tag auf der Hauptwache mit wochenlangem Arrest zu büßen. Vielleicht erfährt durch diese Zeilen so mancher von den patriotischen Spendern, was seine Gabe genützt hat, wodurch wir aber nicht sein Andenken an den hiesigen Aufenthalt trüben möchten.

— Strafmusik? Die Verwechslung der russischen Nationalhymne mit der österreichischen, welche jüngst der Musil des Kaiser Alexander-Regiments in Berlin bei einem Banlet passirte, hat für die Mitglieder des Corps recht unbequeme Folgen gehabt. Dieselben müssen jetzt täglich Vormittag zwei Stunden und Nachmittags zwei Stunden „proben“ und zwar lediglich Nationalhymnen.

— Ein junger Arzt, der sich nach Absolvierung seiner Studien in einer Provinzialstadt niedergelassen hatte und sich noch ohne Praxis befand, wurde jüngst von einem seiner ehemaligen Studiengenossen scherzhaft gefragt: „Na, Dokter, wie befinden sich denn Deine Patienten?“ Darauf antwortete Jener in galgenhumoristischem Tone: „Ich danke, sie sind gesund.“

— Die Badereise. Vorher! Prinzipal: „Herr Liebchütz, wiegen Sie mir meine Frau! Sie geht ins Bad, und da will ich wissen, wie viel sie wird verlieren!“ Kommiss: „140 Kilo!“ — Nachher! Prinzipal: „Meine Frau ist wiedergekommen von der Badereise. Herr Liebchütz, wiegen sie mir meine Frau, wie viel wiegt sie?“ Kommiss: „139 Kilo!“ — Prinzipal: „Grad um's Reifgeld is se leichter geworden.“

Aepfel. Aepfel.
Morgen Mittwoch ist eine Fuhr Steuermarkter Aepfel am Markt zum Verkauf.

Post-Café
aus der Fabrik von Julius Göhn in Barchin
Der beste u. dabei billigste Cichorien in 1/2 Pfund-Packeten Vollgewicht à 10 Pfennig in allen Handlungen zu haben.

Haupt- und Schlussziehung
der
Ausstellungs-Lotterie zu Weimar
am
7. Dezember d. J.
und folgende Tage.
7000 Gew. i. W. u. 60000 Mark.
1 x 60000 Mk.
1 x 20000 "
2 x 10000 "
2 x 5000 "
4 x 3000 "
4 x 2000 "
20 x 1000 Mk.
50 x 500 "
50 x 300 "
50 x 200 "
300 x 100 "
und 6516 Gem. i. W. u.
220000 Mk.
Uebersendung der Gewinne
gänzlich kostenlos u. portofrei.
Loose à 5 Mark,
11 Stück für 60 Mark
versendet
der Vorstand der Blüthigen Ausstellung in Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:
G. Emil Tittel am Postplatz, F. A. R. Müller, Buchhandl. und Wilh. Deubel in Eisenstod.

Bahnschmerzen
jeder Art werden augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten
Indischen Extract
beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**
Feinste neue amer. Dampfpf., ital. Brünellen, türk. Tafelpflaumen
empfiehlt
G. Emil Tittel
am Postplatz.
Prof. Dr. G. Jäger's
Normal-Leibwäsche, trotz Wollaufschlag noch zu alten Preisen, empfiehlt
G. A. Nötzi.

Bei Husten und Heiserkeit,
Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichman. Th. Buddos, Apoth. Allein acht in der Apotheke in Eisenstod.

Geflügel-Verein.
Nächsten Donnerstag Versammlung bei
Gustav Seidensfelder.
Frische
amerik. Edeläpfel
empfiehlt
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Ein ordnungsliebendes, gut empfohl.
Dienstmädchen,
was mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, sucht bei gutem Lohn sofort
Alma Bahmann, Schönheide.

Ein Sticker
für gute Muster wird gesucht bei
C. E. Mennel.
Waschseifen, Kern- u. Parzernseifen u. Schmierseife liefert unter Garantie der Reinheit billigst die Drogerie von **J. Braun.**

Ein tüchtiger Sticker
für Cambrics und Tüllstickerei an 3/4 Masch, wird bei dauernder Arbeit und gutem Lohn sofort gesucht
Poppe's Stickerel,
Ober-Ernitz.

Ein gebrauchtes, aber in sehr gutem Zustande befindliches tafelförmiges **Pianosorte** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Neue verstellbare Patent-**Lurus- und Arbeits-Rummere**
jedem Pferd pass., Aufreibenderhaltend, Zug leicht, emp. die Kriz.
Pat.-Stell.-Kum.-Fabr.
Niederl. bei Sattlermstr.
Ed. Ant. Windisch, Schneeburg.

Stets frisch gepickte Hasen, sowie alles andere Wild empfiehlt
Johannes Günther, Neustädte.
NB. Alle Sonnabende in „Stadt Leipzig“, wo auch Bestellungen entgegen genommen werden.

Mitbürger!

Neben den bisher empfohlenen Männern werden nachfolgende bewährte Bürger zur Wahl als Stadtverordnete in Vorschlag gebracht:

- Herr **Oscar Georgi.**
- „ **Wilhelm Dörffel.**
- „ **Dr. Zschau.**
- „ **Ernst Schmidt.**
- „ **Eugen Dörffel.**
- „ **Emil Köthe.**
- „ **C. W. Lorenz.**

Folgende Herren werden zur Wahl als Stadtverordnete vorgeschlagen:

- Kaufmann **Wilhelm Uhlmann.**
- „ **Carl Tuchscheerer.**
- Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
- Kaufmann **Herm. Kehler.**
- „ **Oscar Georgi.**
- Uhrenfabrikant **Lorenz.**
- Kaufmann **Theod. Haertel.**

Vorschlag z. Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

- Kaufmann **Richard Hertel.**
- „ **Karl Tuchscheerer.**
- Uhrenfabrikant **G. William Lorenz.**
- Gärtner **Bernhard Fritzsche.**
- Brauerbesitzer **Moritz Helbig.**
- Friedensrichter **Ernst Flach.**
- Schuhmachermstr. **Ernst Horbach.**

Stadtverordneten-Wahl.

Mitbürger! Wählt heute nachstehende Männer zu Euren Vertretern:

- Hrn. Kaufm. **Theodor Haertel.**
- „ Uhrenfabrikant **Lorenz.**
- „ Handelsgärtner **Fritzsche.**
- „ Kaufm. **Alfred Reichsner.**
- „ **Georg Landrock.**
- „ Bretmühlenbesitzer **Möckel.**
- „ Handschuhfabrik. **Edelmann.**

Zur Stadtverordneten-Ergänzungswahl bringt der Handwerker-Verein in Vorschlag:

- Kaufmann **Nich. Hertel.**
- Uhrenfabrikant **G. W. Lorenz.**
- Gärtner **B. Fritzsche.**
- Kaufmann **C. Tuchscheerer.**
- Lehrer **L. Lang.**
- Schuhmachermstr. **G. Horbach.**
- Handelsmann **H. Bleichschmidt.**

Als Stadtverordnete

werden zur Wieder- und Neuwahl empfohlen:

- Kaufm. **Theodor Haertel,**
- „ **Fritz Brandt,**
- Brauerbesitzer **Helbig,**
- Kaufm. **Ernst Schmidt,**
- „ **Louis Kühn,**
- „ **Carl Tuchscheerer,**
- „ **Richard Hertel.**

Es sind dies Männer, welche sich im öffentlichen Leben bewährt haben und mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge halten.

Mitbürger!

Wählt Männer zu Stadtverordneten die Interesse für die Sache haben, vollständig unabhängig dastehen und ihre Meinung frei äußern.

- Es werden zur Wahl empfohlen:
- Herr Kaufmann **Georg Landrock.**
- „ **Oscar Georgi.**
 - „ **Carl Pispert.**
 - „ **Carl Tuchscheerer.**
 - Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
 - Kaufmann **Herm. Kehler.**
 - Uhrenfabrikant **Lorenz.**

Als Stadtverordnete

werden zur Wahl bestens empfohlen:

- Herr Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
- „ Kaufmann **Georg Landrock.**
 - „ „ **Carl Tuchscheerer.**
 - „ „ **Carl Pispert.**
 - „ „ **Oscar Georgi.**
 - „ „ **Wilhelm Dörffel.**
 - „ Uhrenfabrikant **Lorenz.**

Eine geübte Tambourinerin

sucht bei hohem Lohn sofort

Gustav Himmelreich,
Hohenstein-Ernstthal.

Im Saale des „Feldschlößchen“ Eibenstod.

Donnerstag, am 25. November 1886:

Elite-Concert

der jugendlichen Violin-Virtuosin
Fräul. Augusta Steinhardt

(deren vollendetste Ausbildung durch die Gnade Sr. Majestät des Deutschen Kaisers ermöglicht worden ist)

unter Mitwirkung des Fräul. **Sally Steinhardt** aus Berlin.
(Gesang und Clavier.)

Anfang 8 Uhr Abends. Entree: 1 Mark.

Concert im Deutschen Hause

nächsten Sonntag, den 28. d. Mts., Anfang Abend 8 Uhr.

Entree: à Billet 50 Pf., im Vorverkauf durch die Mitglieder 40 Pf.

Programm folgt in der Sonnabendnummer d. Bl.

Nach dem Concert BALL.

Freunde des Gesanges sind hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Gesangsverein „Liederfranz“.

Belzwaaren- und Mäzengeschäft

von

Johann List

empfiehlt sein großes Lager Belzwaaren einer geneigten Beachtung. Anfertigung moderner Herren- und Damenpelze, Pelzbarrets für Damen und Kinder, große Auswahl Belz-Garnituren zu verschiedenen Preisen. Herren- u. Kinder-Mäzen in schöner Auswahl. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Aechter Chinesen-Caffee.

Der billigste und beste Magdeburger Sichorien in 1/2 Pfd.-Packeten à 10 Pf. aus den Fabriken von

Joh. Gottl. Hauswaldt
in Magdeburg, Braunschweig u. Eger.

Mitbürger!

Gebt bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl nachfolgenden Männern Eure Stimme:

- Hrn. **Theodor Haertel.**
- „ **Dr. Zschau.**
 - „ **Emil Köthe.**
 - „ **Ernst Schmidt.**
 - „ **Oscar Georgi.**
 - „ **Wilhelm Dörffel.**
 - „ **Moritz Helbig.**

Für die heutige Stadtverordneten-Wahl werden nachfolgende Herren in Vorschlag gebracht:

- Herr **Fritz Brandt.**
- „ **Ernst Schmidt.**
 - „ **Emil Köthe.**
 - „ **Eugen Dörffel.**
 - „ **Dr. Zschau.**
 - „ **G. A. Nötzli.**
 - „ **C. W. Lorenz.**

Mitbürger!

Verkümmert die heute stattfindende Stadtverordneten-Wahl nicht und gebt Eure Stimme den nachverzeichneten Männern:

- Herrn Kaufmann **Georg Landrock.**
- „ **Oscar Georgi.**
 - „ **Carl Tuchscheerer.**
 - „ **Herm. Kehler.**
 - „ **Carl Pispert.**
 - Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
 - Uhrenfabrikant **Lorenz.**

Die

Flaschenbier-Handlung

von **H. Wahnung, Schönheide**

empfiehlt zur gütigen Berücksichtigung:

- Kaiser-Schankbier** à Flasche 15 Pf.,
- Culmbacher I** zu 20 Pf. u. II zu 17 Pf.,
- Böhmisch** zu 18 Pf.,
- Köstricher Schwarzbier** à 16 Pf. und
- Blume des Elstertals** à 18 Pf.

Für **Eibenstod** u. **Schönheide** frei ins Haus, für die Umgegend frei ab Bahnhof Schönheide.

Als Stadtverordnete

werden empfohlen:

- Kaufmann **Carl Tuchscheerer.**
- Uhrmacher **William Lorenz.**
 - Schuhmachermstr. **Ernst Horbach.**
 - Gärtner **Bernh. Fritzsche.**
 - Kaufmann **Wilh. Dörffel.**
 - Lehrer **Louis Lang.**
 - Hauptamtscontroleur **R. Böhme.**

Mitbürger!

Als Stadtverordnete werden in Vorschlag gebracht und zur Wahl dringend empfohlen:

- Herr Kaufmann **Carl Tuchscheerer.**
- „ **Georg Landrock.**
 - „ **Oscar Georgi.**
 - „ **Carl Pispert.**
 - „ **Wilhelm Dörffel.**
 - Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
 - Uhrenfabrikant **Lorenz.**

Deffentlicher Dank.

Unterzeichnete fühlt sich gebrungen, nächst Gott Herrn Dr. med. **Schlamm** für seine aufopfernde und gewissenhafte ärztliche Behandlung ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Eibenstod, d. 22. Novbr. 1886.
Friederike Ott.

Gegen Scropheln, engl. Krankheit, Lungenleiden H. Meyer's natürlichen

Dorschleberthran.

Derselbe ist fast ganz geschmack- und geruchlos und wird deshalb von Patienten gern genommen. In Flaschen zu 85 Pf., 40 Pf. und 30 Pf. bei

J. Braun,
Drogerie.

Gesellschaft Erholung!

Heute Dienstag:

Schlachtfest.

Mitbürger!

- Wählt folgende zu Stadtverordneten:
- Herrn Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
 - „ Kaufmann **Oscar Georgi.**
 - „ **Wilhelm Uhlmann.**
 - „ **Theod. Haertel.**
 - „ Uhrenfabrikant **Lorenz.**
 - „ Kaufmann **Herm. Kehler.**
 - „ **Carl Tuchscheerer.**

Als Stadtverordnete

werden für die Wahl am 23. d. Mts. folgende Bürger in Vorschlag gebracht:

- Hr. Kaufm. **Theodor Haertel.**
- „ Uhrenfabrikant **Lorenz.**
 - „ Kaufm. **Carl Tuchscheerer.**
 - „ Zeichner **Adolf Weiß.**
 - „ Kaufm. **Emil Köthe.**
 - „ Handschuhfabrik. **A. Edelmann.**
 - „ Schuhmachermstr. **G. Horbach.**

Mitbürger!

Für die heute stattfindende Stadtverordneten-Wahl werden folgende Herren vorgeschlagen:

- Herr Kaufm. **Carl Tuchscheerer.**
- „ **Oscar Georgi.**
 - „ **Georg Landrock.**
 - Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
 - Kaufm. **Herm. Kehler.**
 - Uhrenfabrikant **Lorenz.**
 - Kaufm. **Carl Pispert.**

Diese Männer stehen vollkommen unabhängig da und haben das Wohl der Stadt gewiß im Auge.

Für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl werden nachverzeichnete Bürger vorgeschlagen:

- Herr Kaufmann **Richard Hertel.**
- „ Brauerbesitzer **Moritz Helbig.**
 - „ Uhrmacher **G. W. Lorenz.**
 - „ Kaufmann **Carl Tuchscheerer.**
 - „ Handelsgärtner **Bernh. Fritzsche.**
 - „ Handelsmann **Gustav Röhl.**
 - „ Schuhmachermstr. **Herm. Braun.**

Mitbürger!

wählt zu Stadtverordneten folgende Herren:

- Kaufm. **Oscar Georgi.**
- „ **Alfred Meichssner.**
- Bretmühlenbesitzer **Möckel.**
- Gärtner **Fritzsche.**
- Kaufm. **Carl Tuchscheerer.**
- Handschuhfabrikant **Edelmann.**
- Zeichner **Adolf Weiss.**

Zu Stadtverordneten

werden bei der heutigen Wahl folgende Bürger in Vorschlag gebracht:

- Herr **Emil Köthe.**
- „ **Dr. Zschau.**
 - „ **Ernst Schmidt.**
 - „ **Wilhelm Dörffel.**
 - „ **Carl Tuchscheerer.**
 - „ **Theodor Haertel.**
 - „ **Schuhmacher Horbach.**

Mitbürger!

Zur Wahl als Stadtverordnete werden Euch auf das Wärmste nachgenannte unabhängige Männer empfohlen:

- Herr Kaufm. **Oscar Georgi.**
- „ **Georg Landrock.**
 - „ **Carl Pispert.**
 - „ **Carl Tuchscheerer.**
 - „ **Herm. Kehler.**
 - Oberzollinspector **Dr. Rudert.**
 - Uhrenfabrikant **Lorenz.**

Für die unterm 23. dieses Monats stattfindende Stadtverordnetenwahl werden nachgenannte Herren in Vorschlag gebracht:

- Uhrmacher **G. W. Lorenz.**
- Handelsgärtner **Bernh. Fritzsche.**
 - Kaufmann **Richard Hertel.**
 - Handelsmann **Gustav Röhl.**
 - Kaufmann **Carl Tuchscheerer.**
 - Schuhmachermstr. **Herm. Braun.**
 - Brauerbesitzer **Moritz Helbig.**

Corsets

in allen Größen empfiehlt

G. A. Nötzli.

Meine Wohnung

befindet sich von jetzt an bei Hr. Vätermstr. **Grimm.**

Anna Gerischer.